

Zenta Bruckschlögl/Micha Berth

AUF DEM MARKT

- B 269 -

Kurzinformation

Zwei Marktfrauen und ihre diversen Kunden sorgen für Heiterkeit in diesem Kurzspiel.

Selbstverständlich ist der Text nur der Rahmen, in den Lokalspitzen und eigene Ideen leicht eingebaut werden können. Auch Dialekteinfärbungen und

-redewendungen sollten keinesfalls unterdrückt werden.

Doppel- oder Dreifachbesetzungen sind bei den

"Kundinnen" ohne weiteres möglich. Sollten für die im

Text vorgeschriebenen Männerrollen keine Spieler zur

Verfügung stehen, werden sicher einige Damen in die

Hosen schlüpfen können.

Spieltyp: Heiterer Sketch

Spielanlaß: Geselligkeiten jeder Art

Spielraum: Freie Fläche genügt

Darsteller: Mind. 2 m 4 w

Spieldauer: Ca. 30 Min.

Aufführungsrecht: Bezug von 7 Textbüchern

PERSONEN:

Frieda, Marktfrau

Anni, Marktfrau

Acht weibliche, drei männliche Kunden (Zahl kann den vorhandenen Gegebenheiten unschwer angepaßt werden)

REQUISITEN:

Zwei Tische, diverse Obstkisten, Gemüse, eine Steige

Eier, Obst, eine Stange Zigaretten, zwei Schnapsflaschen,

ein Hähnchen (ggf. Attrappe)

KOSTÜME:

Marktfrauen bäuerlich derb, Kundinnen und Kunden am besten in Alter und Kleidung sehr unterschiedlich

FRIEDA:

(kommt mit einer Steige Eier herein)

Guten Morgen, Anni!

ANNI:

(kramt an ihrem Stand herum)

Guten Morgen, Frieda! Was schleppest du denn alles mit dir?

FRIEDA:

(setzt ihre Eier ab)

Gestern ist so viel übrig geblieben. Hoffentlich ist noch nichts kaputt!

ANNI:

Sei bloß vorsichtig! In unserem Viertel kaufen feine Leute ein!

FRIEDA:

Gut, daß du mich wieder einmal daran erinnerst.

Demnächst komme ich im Abendkleid auf den Markt.

Wie sehe ich heute überhaupt aus?

ANNI:

Na ja, eher wie eine schlampige Mutter Gottes.

FRIEDA:

Du hast es nötig! Als Engel gehst du auch nicht durch!

ANNI:

(etwas barsch)

Nach deinem altbackenen Geschmack vielleicht.

FRIEDA:

Wenn du in diesem Ton auch mit der Kundschaft redest, zahlst du heute bestimmt keine Steuern.

(Frau Hansemann tritt auf)

ANNI:

Schönen guten Morgen, Frau Hansemann! Was darf's denn sein? Schöne Äpfel und saftige Birnen hätte ich, saftig, saftig, nicht gespritzt, alles eigenes Gewächs.

FRAU HANSEMANN:

Aussehen tut's nicht schlecht aber keiner weiß, wie's innen ist.

(schaut sich um)

Na ja, hinterher ist man immer gescheiter, und wenn man dran ist, ist man dran.

(kauft ein - freies Spiel)

ANNI:

Vielen Dank, Frau Hansemann. Guten Appetit, und bleiben Sie gesund!

FRIEDA:

Schau mal da rüber, Anni, wie die Frau Merkler mit dem Wochner flirtet! Wird der Merkler da nicht eifersüchtig?

ANNI:

Ach, der Merkler, der alte Knacker, der ist schon so wacklig, daß er überhaupt nichts mehr merkt.

FRIEDA:

Na, wenn das so ist, dann prost!

Daß die Merkler aber auch dieses Männchen geheiratet hat! Und dem Wochner seine? Ist es der auch wurscht?

ANNI:

Mein Gott, die hat doch an jedem Finger passenden Ersatz!

(Eine Kundin nähert sich)

Guten Tag, was darf's denn sein?

KUNDIN:

Sind die Birnen auch saftig?

ANNI:

Ja, was glauben Sie denn, wenn sie reinbeißen, läuft Ihnen der Saft direkt in den Ausschnitt.

KUNDIN:

Ach Gott, ach Gott, wenn ich mich bekleckere, kann ich sie natürlich nicht kaufen!

ANNI:

Ja, was wollen Sie eigentlich? Zuerst was Saftiges - und jetzt?

KUNDIN:

(fällt ihr ins Wort)

Von Ihnen will ich gar nichts mehr, danke schön! Sie unverschämtes Weib!

FRIEDA:

Da hast du's mit deiner Freundlichkeit.

(zur neuen Kundin, übertrieben höflich)

Was soll's denn sein? Ein Brathun, ein Suppenhuhn, frische Eier?

KUNDIN:

(spricht etwas langsam)

Ob das alles gesund ist? Ich weiß doch überhaupt nicht, was die Tiere gefressen haben?

FRIEDA:

Ach, liebe Frau, machen Sie sich keine Sorgen! Die Tiere waren alle eingesperrt. Die haben nichts vom Dreck in der Welt abbekommen!

KUNDIN:

Oh Gott, früher war man froh, wenn die Viecher frei herumgelaufen sind - aber geben Sie mir ein Hähnchen - bei mir ist das alles egal, ich schrumpfe sowieso bald ein.

FRIEDA:

Ach was, jetzt nehmen Sie den Gockel und lassen Sie ihn sich gut schmecken! Bevor es soweit ist, müssen noch ganze Generationen von Gockeln dran glauben!

(Kundin nimmt das Hähnchen, zahlt, geht ab. Inzwischen ist Frau Huber bei Anni angekommen)

ANNI:

Guten Morgen, Frau Huber, was nehmen Sie heute?

FRAU HUBER:

Nichts mehr, Sie waren ja heute so spät dran! Ich habe schon alles, was ich brauche!

ANNI:

Ich glaub', ich steh' im Wald! Wie spät ist es denn, Frieda?

FRIEDA:

Halb neun, aber um acht waren wir auch schon da! Ich glaube, Sie waren ein wenig zu früh, Frau Huber?

FRAU HUBER:

Oh nein, oh nein! Sonst sind Sie schon um halb acht da! Stehen Sie demnächst wieder ein wenig früher auf, dann machen wir auch wieder ein Geschäft miteinander!

(rauscht ab)

ANNI:

Glaub' mir, Frieda, die Schreckschraube hat es genossen, heute woanders einzukaufen! Schau' ihr doch nach, wie sie davonstöckelt! Die Strümpfe schlottern ihr in Falten um die dünnen Waden! Die hat sie sicher im Sonderangebot erstanden - fünf Pfennig billiger das Dutzend!

(Frau Müller nähert sich)

FRIEDA:

Guten Morgen, Frau Müller! Wie schön Ihr neuer Hut zum Mantel paßt! Steht Ihnen gut! Frische Eier hätte ich heute, Frau Müller!

FRAU MÜLLER:

Nächstes Mal wieder, heute hab' ich kein Geld mehr!

FRIEDA:

Was, Sie und kein Geld mehr? Das erzählen Sie meiner Oma im Himmel! Drüben ist die Bank - die hat genug davon! Nein? Dann eben bis zum nächsten Mal!

(Frau Müller geht ab, Frieda zu Anni)

Schau' schnell hin, Anni, was aus ihrem Korb herausschaut! Zwei Flaschen Schnaps und eine Stange Zigaretten! Rauchen muß sie auch noch, als ob sie nicht schon dürr genug wär', die Hopfenstange!

ANNI:

Recht hast du! Die sieht mit ihren vierzig Jahren schon aus wie eine ausgepreßte Zitrone!

FRIEDA:

Und eine Farbe hat sie im Gesicht wie eine Zimmerlinde nach acht Tagen ohne Wasser!

ANNI:

Weil wir gerade Zeit haben, Frieda, maß ich dir was erzählen: Vorige Woche hat mein Bruder wieder mal eine Sau geschlachtet, und als frommer Christ hat er seinen Sohn mit ein paar Würsten und Kesselfleisch zum Pfarrer Gotthold geschickt, und die Mutter hat ihm gesagt, weil der Pfarrer so ein ganz Frommer ist, soll er auch "Gelobt sei Jesus Christus" sagen. Als er wieder zuhause war, hat sie ihn gleich gefragt, ob er das auch